



Anja in Nöten: Die hochträchtige Kuh stürzte gestern in den frühen Morgenstunden in die Futtergrube. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Altenstadt rückten mit 15 Mann aus, um sie aus ihrer misslichen Lage zu befreien.

Kuh „Anja“ aus der Futtergrube gerettet

Altenstadt – Zu einem außer-gewöhnlichen Einsatz wurden die Wehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr Altenstadt gestern in den frühen Morgenstunden gerufen. Auf einem Bauernhof an der Schönachstraße war die Kuh „Anja“ drei Meter tief in eine Futtergrube gestürzt und musste gerettet werden. Alles ging gut aus.

Aus noch unerklärlichen Gründen stand am Mittwochmorgen die Stalltüre offen – für die Bäuerin ist das immer noch ein Rätsel. Etwa zehn Kühe hatten die Gelegenheit genutzt, sich ins Freie abzusetzen. Die Futtergrube mit den Grascobs war auf einer Seite geöffnet, weil die nächste Ladung geliefert werden sollte. Die Kuh „Anja“, die derzeit hochtragend ist, passte nicht auf. Sie kam der Futtergrube zu nah und fiel hinab. Das dürfte vermutlich gegen 4 Uhr morgens passiert sein.

Gegen 6.30 Uhr wurde bemerkt, dass die Stalltüre offen stand und Kuh „Anja“ sich in



Schnell war Anja wieder auf den Beinen, als sie herausgehoben worden war.

FOTOS (2): HANS-HELMUT HEROLD

der Futtergrube befand. Wenig später schrillten bei der Altenstadter Feuerwehr die Alarmglocken, denn ohne deren Hilfe konnte die Kuh nicht aus ihrer misslichen Lage befreit werden.

Glücklicherweise zog sich „Anja“ bei ihrem Sturz keine Verletzungen zu. Sie fiel weich auf das Futterbett. Um sicher zu gehen, dass das Tier bei der Rettung nicht wild wird, wurde ein Tierarzt hinzugezogen. Er sollte der Kuh eine Beruhigungsspritze ge-

ben. Bis zum Eintreffen des Tierarztes legten die Feuerwehrmänner vor der Grube Beckengurte aus, die ein benachbarter Landwirt (ebenfalls bei der Feuerwehr) herbeigeht hat. Dazu eine Beckenklammer, mit der Tiere, die nicht mehr stehen können, hochgehoben werden.

Während die Kuh von der Bäuerin beruhigt wurde, legten zwei Feuerwehrler die Beckengurte auf dem Boden unter der Kuh aus. Die Gurte mussten so frühzeitig ausge-

legt werden, da man nach der nachfolgenden Betäubung die Gurte nicht mehr unter dem Tier hindurchfädeln kann.

Alles lief in absoluter Ruhe ab. Der Tierarzt setzte die Betäubungsspritze, nach wenigen Minuten sank das Tier zu Boden. Zentimeter für Zentimeter wurde das Tier nach oben gehoben. Nach wenigen Sekunden konnte das Tier seitlich der Grube auf den Boden gelegt werden, kurz danach stand es schon wieder auf eigenen Beinen. Zwar noch etwas wackelig, aber ohne Verletzungen. Zu fressen hat „Anja“ in der Futtergrube genug gehabt, „aber nichts zu saufen“, berichtet die erleichterte Bäuerin im Anschluss. Das ist dann gleich nachgeholt worden.

„Mit Ruhe und Geduld ist alles gut gegangen“, schildert der Altenstadter Kreisbrandmeister Johann Deschler den Einsatz. Rund 15 Feuerwehrleute waren an der Aktion, die eineinhalb Stunden gedauert hat, beteiligt. hh